bei uns

Ausgabe Frühling 2020

BGFG
Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG

DIE WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFTEN HAMBURG

Sternschanze
„Zuhause ist ein Gefühl“

Vorstandsinterview
Konzentration auf 7.597 Wohnungen

Nachbarschaft
Das Klöncafé in Niendorf

Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist die zweite Ausgabe der bei uns *in der neuen, frischen Optik. Im Vorwort zur letzten Ausgabe habe ich Sie um Ihre Meinung dazu gebeten. Viele von Ihnen haben daraufhin angerufen oder eine E-Mail geschickt. Dafür herzlichen Dank! Die meisten Rückmeldungen gab es, weil wir erstmals der November-ausgabe keinen Kalender beigefügt hatten. Der Grund hierfür ist, dass die* bei uns *test-weise nicht mehr durch die Verwalter verteilt, sondern per Post verschickt wird. Ein Kalender würde bei diesem Versand verloren gehen. Aber wir werden uns Gedanken darüber machen, ob und wie wir Ihnen in diesem Jahr wieder einen Kalender zukommen lassen können. Auch künftig freue ich mich über Rückmeldungen zur* bei uns*: Haben Sie einen Themenvorschlag? Kennen Sie ein Mitglied, über das wir berichten sollten? Oder ver-missen Sie etwas? Dann rufen Sie mich an oder schicken mir eine E-Mail an kiefer@bgfg.de! Viel Spaß bei der Lektüre der neuen Ausgabe!*

Ihre

Eva Kiefer
Vorstandsassistentin

INHALT

Fotos Cover und Seite 2: Kasper Fuglsang

4 Vorstandsinterview
Konzentration auf 7.597 Wohnungen

6 Wohnungsbestand
Instandhaltung und Modernisierung 2020

10 Freiwilligenausfahrt
Engagierte Mitglieder auf großer Fahrt

12 Sternschanze
„Zuhause ist kein Ort, es ist ein Gefühl“

16 DESWOS
Menschen in Not ein Zuhause geben

17 Vertreterwahl 2020
Jetzt noch abstimmen!

17 100 Jahre BGFG
Zeitzeugnisse gesucht

18 Elisabeth-Kleber-Stiftung
Bücher bis in den Himmel

19 Mitarbeitende
Lange dabei und frisch an Bord

20 Nachbarschaftstreff
Das Klöncafé: eine Institution im Nachbarhaus

21 BGFG-Veranstaltungen
Termine, Termine

22 Gewerbemieter
Den eigenen Stil finden

23 Theaterschiff
Erst ein Umzug, dann die Sanierung

24 Konstruktive Zusammenarbeit
Erwartungen der Wohnungs-baugenossenschaften an den neuen Senat

26 Wohnen 2020 in Hamburg
Mietenspiegel, Grundsteuer, Wohngeld & Co. – ein schneller Überblick

27 Rätsel

Impressum (S. 1–23, 28)
Herausgeber Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG | Willy-Brandt-Straße 67
20457 Hamburg | www.bgfg.de
Redaktion Eva Kiefer | T: (040) 21 11 00 58 | kiefer@bgfg.de
Text Cathrin Christoph Kommunikation
Layout endlichsommer – werbung in bester gesellschaft mbh

VORSTANDSINTERVIEW

Konzentration auf 7.597 Wohnungen

Was war wichtig im vergangenen Jahr? Welche Themen beschäftigen die Genossenschaft im Moment? Im Interview sprechen die BGFG-Vorstände Peter Kay und Ingo Theel über Neubau, Modernisierung, bezahlbares Wohnen und andere Herausforderungen.

Die Vorstände der BGFG:
Peter Kay (links) und Ingo Theel (rechts)

Fotos: Eva Kiefer

2018 war für die BGFG mit 330 fertiggestellten Wohnungen das Jahr des Neubaus. Wie sah es 2019 aus?
KAY: Der Neubau ist noch immer ein beherrschendes Thema. 97 Wohnungen haben wir 2019 im zweiten Bauabschnitt am Tarpenbeker Ufer fertiggestellt. Aktuell befinden sich 90 Wohnungen in Wandsbek-Gartenstadt und 106 Wohnungen in Rothenburgsort im Bau.
Gab es etwas, das Sie im vergangenen Jahr besonders gefreut hat?
THEEL: Die Übernahme der letzten Wohnungen am Tarpenbeker Ufer war ein schöner Moment, weil damit ein sehr großes Projekt zu einem guten Abschluss kam. In den Monaten danach konnten wir beobachten, wie auf dieser ehemaligen Güterbahnhofsfläche Leben einzog und neue Nachbarschaften entstanden – zum Beispiel bei dem Kennenlern-Fest im Sommer.
KAY: Auch die neue Wohnanlage am Vorhornweg in Lurup entwickelt sich toll. Dort haben wir 2019 einen neuen Nachbarschaftstreff eröffnet.
THEEL: Ich freue mich jedes Mal, wenn Mitglieder mich ansprechen und mir sagen, wie gern sie bei der BGFG wohnen. Das ist mir neulich auf dem Theaterschiff gerade wieder passiert.
Die Stadt Hamburg plant eine Klimaschutzverordnung, die Ölheizungen verbietet und bei Neubau und Modernisierung Solaranlagen und Gründächer vorschreibt. Was halten Sie davon?
KAY: Wir sind für den Klimaschutz. Ölheizungen haben wir seit 1982 nicht mehr. Der Verkauf von Solarstrom an unsere Mitglieder ist nur mit erheblichem Aufwand machbar. Die Herstellung von Gründächern ist häufig aus statischen Gründen bei vielen Bestandsgebäuden nicht möglich und in Verbindung mit Solarthermie oder Photovoltaik nur schwer realisierbar. Gleichzeitig müssen sich die Anlagen wirtschaftlich rechnen.
Viele Menschen haben Angst vor steigenden Mieten. Was sagen Sie Ihren Mieterinnen und Mietern, wenn sie danach fragen?
THEEL: Die Mieten steigen in Hamburg langsamer als in anderen deutschen Großstädten. Der neue Hamburger Mietenspiegel weist eine Durchschnittsmiete von 8,66 Euro aus. Das ist geringer, als viele annehmen. Die Nutzungsgebühren für unsere Wohnungen liegen sogar noch deutlich darunter. Wenn wir sie anheben, haben die Mitglieder dafür auch Verständnis – erstens, weil wir das Geld für die Genossenschaft einsetzen und zweitens, weil die Nutzungsgebühren immer noch günstig bleiben.
KAY: Spannend bleibt die Frage, wie sich die Grundsteuer verändern wird. Hamburg hat bis Ende 2024 Zeit, um ein neues Modell für deren Berechnung festzulegen. Dann müssen wir sehen, was das für uns und für die Mitglieder bedeutet.

„Vielleicht wäre ein Deckel für öffentliche Gebühren auch mal nicht schlecht."

THEEL: Die Wohnkosten steigen auch durch die höheren Nebenkosten. Wenn wir beispielsweise neue Anlagen in die Häuser einbauen müssen, für die Wartungen vorgeschrieben sind, dann schlägt sich das auf die Nebenkosten nieder. Ein anderes Beispiel: Mit der sogenannten EEG-Umlage finanzieren alle Stromverbraucherinnen und -verbraucher den Ausbau erneuerbarer Energien. Dadurch erhöhen sich aber ebenfalls die Nebenkosten. Deshalb sage ich: Vielleicht wäre ein Deckel für öffentliche Gebühren auch mal nicht schlecht.
Die Hamburger Mietervereine haben eine Initiative gestartet, die auf städtischen Grundstücken nur noch Mieten auf dem Niveau geförderter Wohnungen erlauben will. Halten Sie das für sinnvoll?
KAY: Nein, denn wir wissen aus Erfahrung, wie wichtig die Mischung verschiedener Einkommensgruppen in einem Quartier ist. Auch die Forderung der Mietervereine, keine städtischen Grundstücke mehr zu verkaufen, halten wir für Unsinn. Wenn nur noch Erbbaurechte vergeben werden, wird es noch schwieriger, günstigen Wohnraum zu schaffen – auch für die Genossenschaften.
Welches sind die großen Themen der BGFG im Jahr 2020?
KAY: Wir kümmern uns um unsere Bestände. Zum einen bedeutet das Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen in Höhe von 14 Millionen Euro. Zum anderen bauen wir neu auf unseren Bestandsgrundstücken in Rothenburgsort und in Wandsbek-Gartenstadt. Auch langfristig werden sich unsere Aktivitäten vor allem auf die Grundstücke konzentrieren, die wir bereits haben.
THEEL: Außerdem sind wir gespannt auf das Ergebnis der Vertreterwahl und freuen uns auf neue und bekannte Gesichter bei der Vertreterversammlung im Juni sowie bei den Info-Veranstaltungen.

WOHNUNGSBESTAND

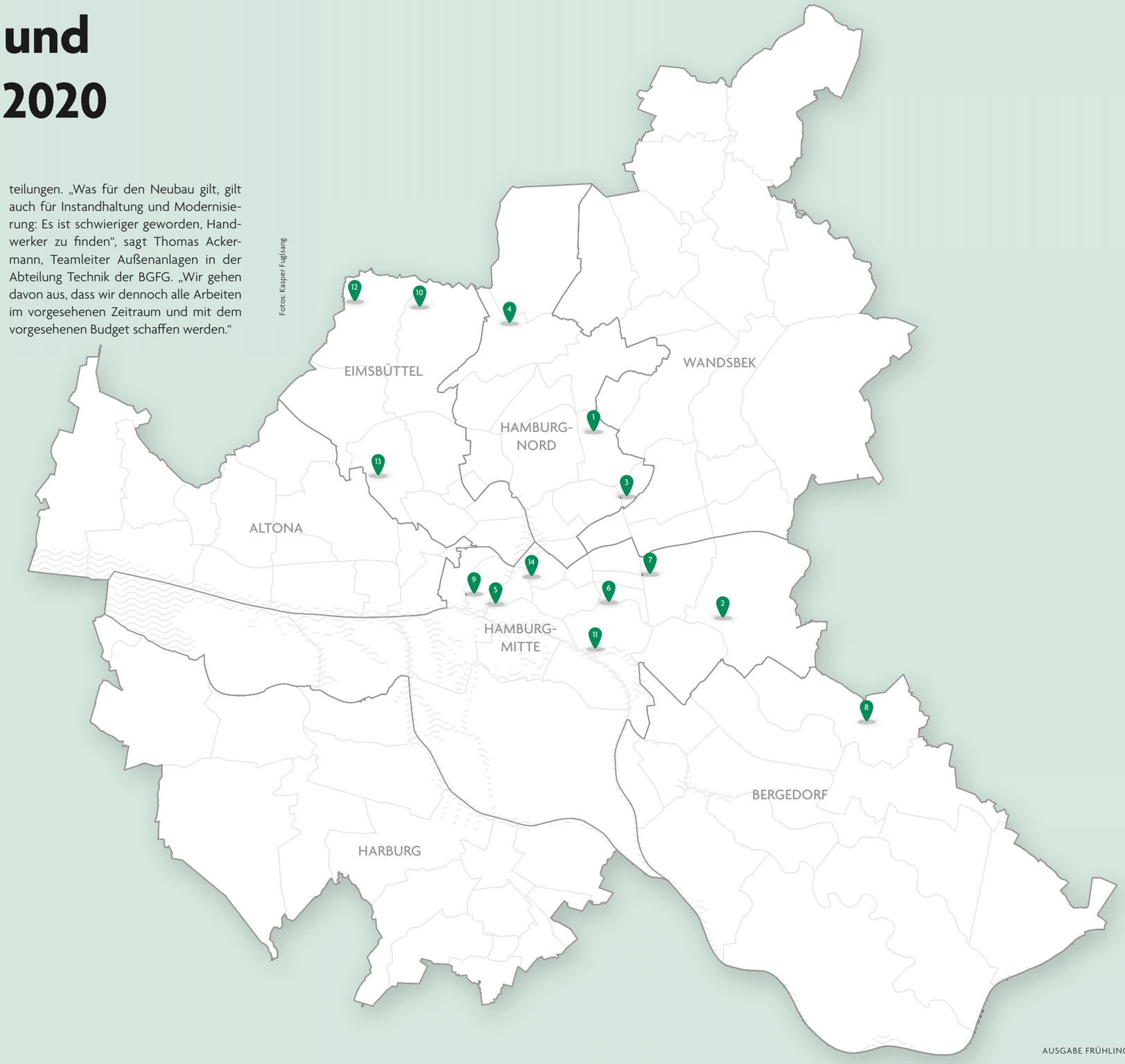
Instandhaltung und Modernisierung 2020

14 Millionen Euro wird die BGFG 2020 in die Instandhaltung und Modernisierung ihrer Wohnanlagen investieren. Ein großer Teil dieser Summe fließt in Erneuerungen an den Heizungsanlagen, Betonsanierungen der Balkone, neue Aufzugsanlagen sowie Abdichtungen von Dachflächen. Diese sind bei Flachdächern, wie viele BGFG-Bauten sie haben, zwangsweise irgendwann notwendig.

Die großen Modernisierungsmaßnahmen in Mümmelmannsberg und in Neuwiedenthal konnte die BGFG mittlerweile abschließen. In Dulsberg hingegen läuft die Modernisierung der denkmalgeschützten Wohnanlage planmäßig weiter.

Welche Maßnahmen im kommenden Jahr durchgeführt werden, berät bei der BGFG ein Team aus Mitarbeitenden aller Abteilungen. „Was für den Neubau gilt, gilt auch für Instandhaltung und Modernisierung: Es ist schwieriger geworden, Handwerker zu finden“, sagt Thomas Ackermann, Teamleiter Außenanlagen in der Abteilung Technik der BGFG. „Wir gehen davon aus, dass wir dennoch alle Arbeiten im vorgesehenen Zeitraum und mit dem vorgesehenen Budget schaffen werden.“

Fotos: Kasper Fuglsang



1 BARMBEK-NORD

Benzenbergweg 6–12
Elligersweg 46, 48, 50
Rümkerstraße 21, 23, 25
Kießlingstieg 2, 4
Überarbeitung der Fensterstürze

Fuhlsbüttler Straße 236–238, 238 a–c, 240, 240 a–b, 244, 250, 252
Dennerstraße 9, 9 a–b, 11, 11 a–b, 15–19
Denkmalschutzkonforme Fenstererneuerung

Bramfelder Straße 141
Hellbrookstraße 112, 114
Heizungsanlage erneuern

Matthias-Scheits-Weg 1, 4, 6
Elligersweg 33–39
Rungestraße 11–17
Schmachthäger Straße 21, 23
Entwässerung und Abdichtung, Erneuerung der Unterstationen und Fernleitungen

2 BILLSTEDT

Horner Landstraße 400–402
Vorder- und Rückseite: Balkon- und Betonsanierung

3 DULSBERG

Straßburger Straße 13–17
Badmodernisierung, neue Einbauküchen verbunden mit Grundrissänderung, Fußbodenaustausch und -dämmung, Eingangstüren erneuern, Treppenhausanstrich

Forbacher Straße 2–12
Fassade instand setzen, Badmodernisierung, neue Einbauküchen verbunden mit Grundrissänderung, Fußbodenaustausch und -dämmung, Eingangstüren erneuern, Treppenhausanstrich, Dachrinnen und Unterschläge erneuern

4 FUHLSBÜTTEL

Juttaweg 1–13, 2–14
Elektroleitungen zwischen den Häusern erneuern

5 HAMBURG-ALTSTADT

Bei den Mühren 72–78
Treppenhausanstrich

6 HAMM

Osterbrookplatz 20–23
Schäden an der Gebäudehülle beheben

Schadesweg 4–18, 22–38
Erneuerung der Hochsielleitung, teilweise Betonsanierung der Balkone

Steinbeker Straße 68 a–d, 70 a–b
Schäden an der Gebäudehülle beheben

7 HORN

Horner Weg 97–103
Treppenhausanstrich

8 LOHBRÜGGE

Fritz-Lindemann-Weg 3 a–c
Dachflächen abdichten, Oberfläche erneuern

9 NEUSTADT

Kohlhöfen 2
Betonsanierung der Balkone

Kornträgergang 7–11
Dachflächen erneuern, Fugennetz überarbeiten, Betoninstandsetzung von Gesims und Balkonen

10 NIENDORF

Wagrierweg 1–31, 20–38, 56–72, 82–100
Vielohweg 89–121
Balkondecken und Brüstungen instand setzen, Betonsanierung

Feuerwehrzufahrt Wagrierweg 17–29
Grundsielleitung erneuern

Gewerbeflächen Moorflagen 9–17
Dachfläche abkleben

Fotos: Kasper Figlsang

11 ROTHENBURGSORT

Marckmannstraße 144–146
Freihafenstraße 14–20
Ausschläger Allee 21
Treppenhausanstrich und Beleuchtung

12 SCHNELSEN

Peter-Timm-Straße 58, 58 a–f
Automatische Rohrspülung, Betonsanierung der Balkone und des Laubengangs

Scheelring 19
Fassadenanstrich

13 STELLINGEN

Gräningstieg 1 a–b
Warnstedtstraße 17 a–b
Fassadenanstrich und Balkonsanierung

14 ST. GEORG

Baumeisterstraße 17–19
Hansaplatz 9
Brennerstraße 86
Aufzugserneuerung

Gut zu wissen

An dieser Stelle zeigen wir aus Platzgründen lediglich eine Auswahl aller geplanten Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen. Änderungen sind vorbehalten. Die BGFG wird alle Mitglieder, die von einer Maßnahme betroffen sind, rechtzeitig informieren.

Rege Beteiligung an der Freiwilligenausfahrt 2019

Fotos: Elke Ribeaucourt

FREIWILLIGENAUSFAHRT

Engagierte Mitglieder auf großer Fahrt

Sport- und Bewegungsangebote, Kochen, Spielen, Klönen, Vorlesen, Kunst und Kultur: In den mittlerweile 13 Nachbarschaftstreffs der BGFG ist viel los. 2019 fanden insgesamt mehr als 4.000 Veranstaltungen statt. Das ist nur möglich dank des Einsatzes von rund 190 Freiwilligen, die sich für die BGFG und die Elisabeth-Kleber-Stiftung *engagieren. Hierfür sagt die Genossenschaft einmal im Jahr mit einer gemeinsamen Erkundungstour „Danke!“.*

2019 war das Ziel der Freiwilligenausfahrt Lübeck, die „Königin der Hanse“. Es hat schon Tradition, dass die Teilnehmenden jedes Jahr ein befreundetes Wohnungsunternehmen kennenlernen. Dieses Mal war das die Grundstücks-Gesellschaft TRAVE mbH als kommunales Wohnungsunternehmen. Während eines gemeinsamen Frühstücks in Hamberge stellte deren Vorstand Dr. Matthias Rasch sein Unternehmen in einem spannenden Vortrag vor.

Führung durch das Europäische Hansemuseum

Anschließend besuchten die Freiwilligen eines der vielen Bau- und Modernisierungsprojekte der TRAVE: Im Quartier „Roter Hahn“ in Lübeck-Kücknitz wird generationenübergreifendes Wohnen ermöglicht. Die Besucherinnen und Besucher der BGFG staunten über ein hochmodernes barrierefreies Gebäude, das bewusst den Bedürfnissen älterer Menschen angepasst ist – mit großen hellen Fluren sowie riesigen Dachterrassen.

Schneckenhaus-Architektur

Zu dem Wohngebiet gehört auch das Quartiershaus „Middenmang“ der TRAVE. Hier finden unter anderem Sprachkurse, Sportangebote, Handarbeitskurse und gesellige Treffen statt – ähnlich den Nachbarschaftstreffs der BGFG. Beeindruckend ist die schallschluckende Architektur, die an ein Schneckenhaus erinnert.

Mit diesen Eindrücken im Gepäck ging es für die Freiwilligen weiter zum Europäischen Hansemuseum in der Lübecker Innenstadt. Bei einer Führung erfuhren sie alles Wissenswerte über die bewegte Geschichte der Stadt und der Hanse. Dieses Netzwerk, das für Jahrhunderte über politische, kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg Bestand hatte, war ursprünglich von niederdeutschen Kaufleuten initiiert worden. „Die Hanse basierte auf dem Prinzip des Tauschens – das gewinnt auch heute wieder an Bedeutung“, sagt Elke Ribeaucourt aus dem Sozialmanagement der BGFG.

Sich austauschen konnten auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Freiwilligenausfahrt an diesem Tag – zum Beispiel beim abschließenden Abendessen im Radisson Blu Senator Hotel Lübeck. Wieder einmal zeigte sich, wie wertvoll dieser Dialog ist. „Bei Gelegenheiten wie diesen komme ich mit den Mitgliedern ins Gespräch. Ihre Meinung – zum Beispiel zu dem Neubauprojekt der TRAVE, das wir uns angesehen haben – ist für uns sehr interessant“, resümiert BGFG-Vorstand Ingo Theel.

Machen Sie mit!

Haben Sie Lust, sich als Freiwillige/Freiwilliger in einem der Nachbarschaftstreffs der BGFG zu engagieren? Dann kontaktieren Sie uns! Die BGFG freut sich auf Ihre Ideen und Ihre Angebote.

Ansprechpartnerin:
Vicky Gumprecht
T: (040) 21 11 00-66
gumprecht@bgfg.de

AUSFLUGSTIPP

Das Europäische Hansemuseum

Über Jahrhunderte war die Hanse der einflussreichste Wirtschafts- und Städtebund Nordeuropas. Das Europäische Hansemuseum zeigt die bewegte Geschichte dieses Zusammenschlusses. Es wurde 2015 eröffnet und befindet sich in der Nähe des Lübecker Burgtors auf dem Gelände des ehemaligen Burgklosters. Der Museumsbau setzt sich zusammen aus dem historischen Burgkloster, das ebenfalls besichtigt werden kann, und einem spektakulären Neubau.

Noch bis zum 19.04.2020 läuft die Sonderausstellung „Störtebeker & Konsorten – Piraten der Hansezeit?“.

Öffnungszeiten:
täglich von 10 bis 18 Uhr
An der Untertrave 1
23552 Lübeck
www.hansemuseum.eu

STERNSCHANZE

„Zuhause ist kein Ort, es ist ein Gefühl“

Drei Tage pro Woche hat BGFG-Mitglied Alassane Jensen 2019 durchschnittlich in Hamburg verbracht. Die Musik treibt den erfolgreichen freischaffenden Künstler durch die Republik und über ihre Grenzen hinaus. Umso wichtiger ist es ihm, einen Ort zu haben, an dem er ankommen kann. „Zuhause“ bedeutet für ihn aber mehr als die eigenen vier Wände.

Foto: Kasper Fuglsang

Alassane Jensen alias AJ

In der Amandastraße und in der Vereinsstraße hat die BGFG eine Wohnanlage mit 114 Wohnungen. Die Straßen gehören offiziell zu Eimsbüttel. Doch wer hier wohnt, spricht eher von der Sternschanze. Seit März 2018 lebt der 28-jährige Musiker, Rapper und Produzent Alassane Jensen hier. Für ihn könnte es kein besseres Viertel geben: „Ich habe Geschichte mit der Gegend“, erzählt er. 2009 war er über drei Jahre lang jede Woche in der Traditions-Kulturstätte und Club „Haus73“ auf dem Schulterblatt zu finden, um an sogenannten Freestyle-Sessions teilzunehmen.

Freestyle verlangt von Rapperinnen und Rappern, aus dem Stehgreif Reime zu präsentieren, die auf den Beat der Musik passen und sinnhaft sind. Dabei sind Wortschatz, Schlagfertigkeit und Charisma gefragt. „Mir waren diese Abende sehr wichtig, denn die Session war damals eine der wenigen Plattformen, wo man sich als Rap-Künstler wirklich ausleben konnte. Dadurch habe ich eine starke Bindung zum Schulterblatt aufgebaut.“ Dazu kam, dass Alassanes Familie auf dem Schulterblatt arbeitete. „Das heißt: Schon bevor ich hier gewohnt habe, hatte ich bereits eine Verbindung zum Viertel.“

Das Kapitel Sternschanze intensivierte sich: 2012 leitet Alassane, der von den meisten Menschen „AJ“ genannt wird, die Veranstaltung „Session 1“ direkt neben dem „Haus73“, im ehemaligen Club „Kleiner Donner“, heute die Bar „Chief Brody“. „Es gibt wenig Verknüpfungsflächen für freischaffende Künstlerinnen und Künstler hier in Hamburg. Du hast sehr viel Fläche für ‚ernste‘ Musik“, erklärt er und nennt beispielhaft Elbphilharmonie und Staatsoper. „Es gibt aber nur wenige Möglichkeiten für einen Austausch von Künstlerinnen und Künstler aller Musikgenres: Elektro, House, Rap, Klassik, Latin und so weiter.“

Aus diesem Grund wurde die „Session 1“ gegründet. Fünf Jahre lang führte AJ die Zuschauerinnen und Zuschauer durch den Abend und leitete Musikerinnen und Musiker aller Genres an. Auch die Musikindustrie wurde auf das Format aufmerksam und kommerzielle Künstler wie Johannes Oerding kamen, um sich die „Newcomer“ anzuhören. Mit dem Auszug des Clubs „Kleiner Donner“ aus dem „Haus73“ endete die Veranstaltungsreihe.

Zum Glück der lokalen Musikszene gründete AJ im Oktober 2019 gemeinsam mit zwei Freunden ein ähnliches Format: „Mo’Jams“ im „JazzCafé“ in den Tanzenden Türmen. Nicht direkt in der Schanze, aber im Nachbarviertel St. Pauli.

Master of Ceremony

Neben der eigenen Veranstaltungsreihe leitete AJ im vergangenen Jahr 56 Veranstaltungen und war dafür in sechs Ländern unterwegs. Ein Moderator im klassischen Sinne sei er aber nicht: „Ich bin nach wie vor Rapper, ein Sprachkünstler. Rap ist auch das Medium, mit dem ich die Events anleite. Das heißt: Ich spreche auf die Musik und bringe dieses Element bei den Veranstaltun-

Fotos: Kasper Fuglsang

gen ein“, erklärt er. „Deshalb bezeichne ich mich auch weniger als Host oder Moderator, sondern als MC.“ In der Hip Hop-Kultur steht MC für Master of Ceremony (deutsch: Zeremonienmeister). Das größte Event, das er bisher als MC begleitet hat, war ein internationaler Tanz-Wettbewerb namens „The Dance“ in Zürich. Die Veranstaltung wurde von mehr als 6.000 Menschen besucht und in 55 Länder übertragen. Seitdem wird er immer häufiger auch international angefragt. Die ersten Termine für 2020 stehen bereits: Es geht unter anderem nach Paris und Südafrika. „Word of Mouth“ laute die Devise: „In meiner gesamten Selbstständigkeit habe ich nie Akquise betrieben, alles basiert auf dem Resonanzprinzip und das ist auch gut so.“

Selbst und ständig

Schon während seiner Schulzeit hat AJ als selbstständiger Musiker gearbeitet. „In meinem Abschlussjahr hatte ich hunderte entschuldigte Fehlstunden, weil ich für die Musik von der Schule freigestellt war.“ So spielte er in einer Theaterproduktion der Schaubühne Berlin und war Hauptdarsteller der Dokumentation „The Beautiful Struggle“, der die Entwicklung des Deutschraps der letzten 30 Jahre dokumentierte. Nach der Schulzeit, im Jahre 2012, konnte er sich dann vollends auf die Karriere konzentrieren.

Neben den Jobs als MC veröffentlicht er heute unter dem Künstlernamen „Redchild“ eigene Songs, arbeitet mit der „Hip Hop Academy“ in Billstedt zusammen und gibt Rap-Workshops an Schulen in ganz Europa oder Kurse in kreativem Schreiben.

„Diese Dinge machen 40 Prozent meiner Arbeit aus, 60 Prozent sind die organisatorische und koordinative Arbeit, die nötig ist, um den aktiven Part überhaupt betreiben zu können“, sagt er. „Als Künstler muss man sich organisieren. Denn auf der Bühne stehe ich zwei Stunden, reisen tue ich aber sechs. Ein Projekt geht mal einen Tag lang, aber die Vorbereitungen dauern mehrere Wochen.“ Ein Büro hat er für die administrative Arbeit nicht angemietet. „Das ist nicht mein Ding, ich ziehe mich meistens in Cafés zurück“, erzählt er. „Zum Beispiel in das Café ‚Less Political‘ in der Sternstraße, das ‚Café53‘ in der Weidenallee oder das ‚Haus73‘.“ Er ist ein gern gesehener Gast. „Ich freue mich, wenn ich in einen der Läden reinkomme, man mich und meine Bestellung kennt und zum Beispiel die Musik im Laden läuft, die ich beim letzten Besuch empfohlen habe.“

„Ich arbeite draußen, weil meine Wohnung mein Raum für Erholung und Kreativität ist.“

In seiner Wohnung möchte er nicht arbeiten: „Ich arbeite draußen, weil meine Wohnung mein Raum für Erholung und Kreativität ist.“ Mit einer Ausnahme: Im Sommer kann es vorkommen, dass sich AJ den Laptop schnappt und auf dem Balkon arbeitet. „Das ist super, denn ich bin dann immer noch mitten in der Schanze, habe aber genug Ruhe zum Arbeiten.“ Wenn AJ vom Arbeiten spricht, meint er die organisatorische Arbeit. Der kreative Part wie die Musikproduktion gehört für ihn nicht dazu. „Deshalb habe ich auch ein Home-Studio und produziere zu Hause.“ Stress mit den Nachbarinnen und Nachbarn gab es deshalb noch nie: „Ich verfahre beim Produzieren nach einem ganz ‚normalen‘ Prinzip: Ich fange nicht vor 10 an und bin nach 21 Uhr nicht mehr laut. Sonntags ist Ruhetag. Und wenn ich die Musik mal richtig laut haben möchte, dann arbeite ich mit Kopfhörern. Easy.“

Definition von „Zuhause“

Bevor AJ zur BGFG kam, lebte er eineinhalb Jahre ohne eigene Wohnung. „Das bedeutete bei irgendeinem Freund auf der Couch schlafen und dann ab ins Schanzenviertel ins Café oder ins Studio“, erzählt er. „Zu Hause sein hatte damals also nichts mit einem konkreten Ort zu tun, sondern es war ein Gefühl. Und dieses Gefühl wurde durch meine Mitmenschen ausgelöst. Auch wenn ich nicht in der Schanze gewohnt habe, habe ich eine Bindung zu den Menschen, die dort leben und arbeiten, aufgebaut. Einfach, weil ich so viel da war.“ Diese Beziehungen haben sich über die Jahre vertieft. „Ich habe eine gute Beziehung zu Uwe, dem Schlosser, Elsa, der Cafébesitzerin in der Weidenallee, Hamza, dem türkischen Barbier. Wir sind alle freundlich und menschlich miteinander, weil wir uns füreinander interessieren. Das definiert für mich ein Zuhause. Auch, wenn jeder seine eigenen vier Wände hat, und wir uns sonst nicht unbedingt privat treffen, haben wir eine Beziehung zueinander.“ Und genau das wünscht er sich auch für seine Nachbarschaft.

TIPPS

Wohin in der Schanze?

Veranstaltungsreihe Mo’Jams
Wer Alassane in seinem Element erleben möchte, sollte seine Veranstaltungsreihe Mo’Jams besuchen:

Jazz-Café
Reeperbahn 1
20359 Hamburg
jeden ersten Dienstag im Monat ab 20 Uhr

Kaffee, Kuchen, nette Leute
Selbstgebackene Kuchen oder Tartes und Quiches und großartigen Kaffee gibt es im Café53. Das Café-Bistro bietet aber auch mediterrane und deutsche Küche. Im Sommer kann man besonders schön auf der gemütlichen Terrasse sitzen.

Café53
Weidenallee 53
20357 Hamburg
Mittwoch bis Montag, 10 bis 18 Uhr

Wer gerade über das Schulterblatt schlendert, der sollte im **Schmidtchen** im Erdgeschoss des Haus73 direkt neben der roten Flora vorbeischauen. Hier gibt es süße Delikatessen, handgemachte Sandwiches und guten Kaffee. Bleibt man bis zum Abend, kann gemeinsam mit anderen auf einer großen Leinwand der Tatort geguckt oder Live-Musik genossen werden. Zum Beispiel akustischen Swing der 20-er und 30-er Jahre jeden 4. Dienstag im Monat bei der Django-Night.

Schmidtchen
Schulterblatt 73
20357 Hamburg
Montag bis Freitag 8 – 22 Uhr und
Samstag und Sonntag 9 – 23 Uhr

Das DESWOS-Haus bietet ein schützendes Zuhause mit drei kleinen Räumen sowie einer Toilette und Waschmöglichkeit

DESWOS

Menschen in Not ein Zuhause geben

Seit mehr als 30 Jahren ist die BGFG Mitglied im Verein Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen – kurz: DESWOS.

Die DESWOS hat es sich zur Aufgabe gemacht, Wohnungsnot und Armut in Entwicklungsländern zu bekämpfen. „Menschen in Not ein Zuhause geben", lautet die Mission. Seit 50 Jahren führt sie Entwicklungsprojekte durch, die das gesamte Lebensumfeld der Betroffenen umfassen. So hilft sie notleidenden Familien zum Beispiel beim Bau von Wohnhäusern und Schulen, bei der Wasserversorgung sowie der Sicherung ihrer wirtschaftlichen Existenz. Dabei arbeitet die DESWOS mit einheimischen Fachkräften, Selbsthilfegruppen und gemeinnützigen Organisationen vor Ort zusammen.

„Die DESWOS wurde von gemeinnützigen Wohnungsunternehmen sowie deren Verbänden gegründet und ist der Wohnungswirtschaft eng verbunden", erklärt Ingo Theel aus dem Vorstand der BGFG. „Wir sind gern Mitglied, denn wir wissen, dass die DESWOS mit den Spenden sehr verantwortungsvoll umgeht." Der Verein trägt seit 1993 das wichtigste Gütesiegel für Spendenorganisationen in Deutschland: das Siegel des deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).

MITHELFEN

DESWOS-Jubiläumsprojekt

2019 feierte die DESWOS ihr 50-jähriges Bestehen. Als eines von drei Jubiläumsprojekten unterstützt sie 100 Familien in den Anden Ecuadors beim Bau von Häusern und Sanitäranlagen in 3.000 Metern Höhe. Die Häuser sollen die Menschen vor dem rauen Klima und der schweren Asche des Vulkans Tungurahua schützen. Die Bewohnerinnen und Bewohner erhalten zudem Zugang zu Wasser, Toiletten und Waschmöglichkeiten. Außerdem baut die DESWOS etwa 100 gemauerte und brennholzsparende Herdöfen sowie 15 Wasserspeicher. Zehn Bewohnerinnen und Bewohner erhalten eine Ausbildung als Maurerin oder Maurer in Anlehnung an das deutsche duale Bildungssystem. Die BGFG hat dieses Projekt 2019 mit einer Spende in Höhe von 1.500 Euro unterstützt.

Wenn auch Sie das Jubiläumsprojekt der DESWOS in Ecuador unterstützen möchten, nutzen Sie dafür folgendes Spendenkonto:

Empfänger: DESWOS
Sparkasse KölnBonn
IBAN DE87 3705 0198 0006 6022 21
BIC COLSDE33
Betreff: MZ Guano

Spenden für dieses und andere Projekte der DESWOS sind online möglich unter www.deswos.de.

Fotos: DESWOS

Fundstücke wie diese sucht die BGFG

100 JAHRE BGFG

Zeitzeugnisse gesucht

Am 24.02.2022 wird die BGFG 100 Jahre alt. Schon jetzt beschäftigt sich die Genossenschaft mit der Frage, wie dieses Ereignis gefeiert werden kann. Deshalb hat sie den Historiker Dr. Holger Martens, Vorstand und Geschäftsführer der Historikergenossenschaft eG, damit beauftragt, die Geschichte der BGFG zu durchleuchten. Hierzu durchforstet er verschiedene Archive und wertet historische Unterlagen sowie Fotos aus.

Auch über Beiträge aus den Reihen der Mitglieder freuen wir uns. Haben Sie zum Beispiel
- historische Verträge,
- alte Dokumente wie Hausordnungen oder
- Geschäftsberichte aus den Jahren 1922 bis 1928, 1930 bis 1934, 1944 bis 1956?

Gibt es Anekdoten, die Ihrer Ansicht bei einer Rückschau auf 100 Jahre BGFG nicht fehlen dürfen? Oder kennen Sie jemanden, der unbedingt zu Wort kommen sollte? Dann melden Sie sich bei uns!

Ansprechpartnerin
Eva Kiefer
T: (040) 21 11 00 58
kiefer@bgfg.de

VERTRETERWAHL 2020

Jetzt noch abstimmen!

Die Vertreterversammlung ist ein zentrales Element unserer Genossenschaft. 2020 wird sie satzungsgemäß neu gewählt. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der BGFG. Also: Machen Sie mit!

Der Zeitraum für die Wahl der neuen Mitgliedervetreterinnen und -vertreter endet am 06.03.2020. Bis dahin haben Sie noch die Möglichkeit, Ihre Stimme per Briefwahl abzugeben. Die Unterlagen, die Sie dafür benötigen, haben Sie mit der Post erhalten.

Und so geht es nach der Stimmabgabe weiter:

Öffentliche Auszählung der Stimmen in der BGFG-Geschäftsstelle Willy-Brandt-Straße 67
12.03.2020, ab 9 Uhr

Information der Gewählten und Annahme der Wahl
bis 16.03.2020

Bekanntgabe des Wahlergebnisses
17.04.2020

Ansprechpartnerin
Hilke Kuring
T: (040) 21 11 00-20
kuring@bgfg.de

ELISABETH-KLEBER-STIFTUNG

Bücher bis in den Himmel

Das motivierte junge Leserinnen und Leser: Von Februar bis Juli 2019 sollten die Kinder dreier Grundschulklassen aus Alsterdorf Bücher lesen und diese zu einem Turm stapeln. Als Belohnung winkte ein Kinderfest. Die Elisabeth-Kleber-Stiftung *unterstützte das Projekt.*

Im Rahmen des 800. Jubiläums von Alsterdorf lasen die Kinder der Alsterdorfer Bugenhagenschule, der Carl-Cohn-Schule und der Zukunftsschule Flachsland mehr als 3.600 Bücher. Damit übertrafen sie die Erwartungen der Veranstalter bei Weitem. Alle Bücher zusammen bildeten einen Turm von 23,6 Metern Höhe – so hoch wie der Turm der „Kulturküche Alsterdorf".

Dieser große Leseerfolg wurde mit einem Kinderfest auf dem Marktplatz der Evangelischen Stiftung Alsterdorf (ESA) gefeiert. Schirmherr der Veranstaltung war der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Dr. Peter Tschentscher. Die Kinder freuten sich über Angebote wie einen Rollstuhl-Parcours, Kinder-Selbstverteidigung und die Vorstellung von Berufen rund ums Lesen und Schreiben. Highlight war der Auftritt der Kinderrockband „Radau".

Großer Spaß mit nachhaltigem Effekt

„Die jüngste PISA-Studie zeigt, dass die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler weiter gefördert werden muss. Hier setzt der Bücherturm an", sagt Vicky Gumprecht aus dem Vorstand der *Elisabeth-Kleber-Stiftung*. „Lesen gehört zu den wichtigsten Fähigkeiten überhaupt. Es ermöglicht Teilhabe und Bildung. Deshalb haben wir diese Aktion sehr gern unterstützt!"

Der Bücherturm von Alsterdorf war nicht der erste seiner Art. Überall in Deutschland wurden Schulkinder bereits auf diese Weise zum Lesen motiviert. Die Idee hatte die Kinderbuchautorin Ursel Scheffler vor einigen Jahren. Mittlerweile findet das Projekt sogar im Ausland Nachahmer: Auch in Wien, Prag, Tallinn, Luxemburg und Barcelona wurden schon Büchertürme „erlesen".

Weitere Informationen unter www.buechertuerme.de

Gewinnspiel

Die bei uns verlost eine Ausgabe des Buches „Geschichten aus dem Bücherturm". Es enthält 30 der schönsten Geschichten der Kinderbuchautorin Ursel Scheffler. Zum Buch gehört ein Bücherturm-Poster, auf das die Kinder für jede gelesene Geschichte einen Sticker kleben können.

Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Bücherturm" und Ihren Kontaktdaten an beiuns@bgfg.de. Einsendeschluss ist der 31.03.2020. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird ausgelost und schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Foto: CARLSEN Verlag

MITARBEITENDE

Lange dabei

Auf dieser Seite gratulieren wir langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu ihren runden Jubiläen.

„Die zweite und dritte Generation"

Vor 35 Jahren, am 01.01.1985, startete **Michael Jarchow** bei der BGFG. Er begann als Klempner, zwei Jahre später wurde er Verwalter. „Ich war damals der jüngste Verwalter der BGFG, ein ganz junger Spund!", erzählt er. Das Besondere an der BGFG – damals wie heute – sei der familiäre Umgang miteinander. „Wobei sich der Ton bei den Mitgliedern etwas verschärft hat", merkt Michael Jarchow an. „Aber die meisten sind sehr freundlich, mit vielen bin ich zusammen alt geworden. Es ist schön, dass man mittlerweile zum Teil sogar die zweite und dritte Generation der Mitglieder kennt." Michael Jarchow verwaltet die BGFG-Quartiere in Bramfeld, Ohlsdorf und Steilshoop. Am 01.05.2021 geht er in den wohlverdienten Ruhestand."

„Ein Sechser im Lotto"

Auch Verwalter **Manfred Kemming** feiert dieses Jahr ein rundes Jubiläum bei der BGFG. Dass er am 01.01.2000 bei der BGFG anfangen konnte, ist für ihn bis heute „wie ein Sechser im Lotto". Der gelernte Isolierklempner arbeitete 13 Jahre in einer Firma für Klima-und Lüftungsbau. „Das Unternehmen ging insolvent und ich bewarb mich bei der BGFG – mit Erfolg." Mittlerweile sind 20 Jahre vergangen, in denen Manfred Kemming die Quartiere Glinde, Lohbrügge und Mümmelmannsberg betreut. „Das ganze Miteinander bei der BGFG ist einfach schön, ich wüsste nicht, warum ich je gehen sollte."

„Es gibt immer etwas zu tun"

Seit 35 Jahren arbeitet **Maria Micha** als Servicekraft bei der BGFG. „Mein Aufgabengebiet kann man mit dem einer Hausfrau vergleichen. Ich kümmere mich um die Küche und den Einkauf." Sie hat im Überblick, wann Kaffee nachbestellt werden muss und ob noch ausreichend Reinigungsmittel, Haushaltsrollen oder Besprechungskekse auf Vorrat sind. Vor größeren Besprechungen und Veranstaltungen sorgt sie für das Ein- und Abdecken der Tische und dafür, dass ausreichend Getränke, Kaffee und Kekse bereit stehen. Wenn man mit Maria Micha über ihre Arbeit spricht, merkt man: Sie liebt ihren Job. „Die Atmosphäre bei der BGFG ist einfach schön und mir wird nie langweilig: Es gibt immer etwas zu tun."

Fotos: Christian Martin, Kasper Fuglsang, Eva Kiefer

Seit Januar im Café Schnick-Schnack „am Ruder“: Beate Falk, Sagitta Falk-Niemann, Sigrid Niemann

Fotos: Kasper Fuglsang

NACHBARSCHAFTSTREFF

Das Klöncafé: eine Institution im Nachbarhaus

Elf Jahre lang betreuten Friedel und Wolfgang Schwarz das Klöncafé für Jedermann im Nachbarhaus *in Niendorf. Im Dezember übergaben sie den Stab an ihre Nachfolgerinnen.*

Seit 2008 luden Friedel und Wolfgang Schwarz jeden ersten Samstag im Monat zum Klöncafé ein – ohne eine einzige Ausnahme. Der Ablauf war immer gleich: Gegen 15 Uhr kamen die Gäste aus den umliegenden Wohnanlagen der BGFG. Dann stand das Kuchenbuffet schon bereit, aber Naschen war noch nicht erlaubt. Erst sprach Wolfgang Schwarz eine kurze Begrüßung, dann eröffnete seine Frau das Buffet. Die Stunden danach waren dem Genießen, Schnacken und Klönen im Kreise der Nachbarschaft vorbehalten.

Anfangs brachten viele Besucherinnen noch selbstgebackenen Kuchen mit, doch in den letzten Jahren kümmerten sich Friedel und Wolfgang Schwarz allein um die Vorbereitungen. Das bedeutete für die beiden: schon ab Donnerstag einkaufen und backen, den Raum vorbereiten, die Tische decken, Kaffee kochen, das Buffet bestücken – und anschließend wieder für Ordnung im *Nachbarhaus* sorgen. „Ich bin jetzt 87, mein Mann ist 86“, sagt Friedel Schwarz. „Wir haben gemerkt, dass das langsam zu viel für uns wird.“

SELBE ZEIT, SELBER ORT

Willkommen im Café Schnick-Schnack!

„Das Café Schnick-Schnack soll ein Treffpunkt für die ganze Nachbarschaft sein“, erklärt Sagitta Falk-Niemann. Kaffee und Kuchen gibt es weiterhin. Außerdem verspricht sie für jeden Termin eine Überraschung. Das Café Schnick-Schnack findet – wie ehemals das Klöncafé für Jedermann – immer am ersten Samstag im Monat von 15 bis 17 Uhr im *Nachbarhaus* am Wagrierweg 31 statt. **Der nächste Termin ist am 07.03.2020.** Für Kaffee und Kuchen wird ein Beitrag von 3,50 Euro erhoben. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Ansprechpartnerin:
Sigrid Niemann
T: (040) 552 48 53

Seit 61 Jahren verheiratet, 11 Jahre lang Organisatoren des Klöncafés in Niendorf: Friedel und Wolfgang Schwarz

Als Wolfgang Schwarz am 07.12.2019 das Klöncafé zum letzten Mal eröffnete, verkündete er gleichzeitig, dass seine Frau und er sich aus der Organisation zurückziehen werden. Sein Dank galt unter anderem dem Team des Sozialmanagements der BGFG: „Ohne sie gäbe es das alles hier gar nicht.“ Umgekehrt dankte an diesem Tag Vicky Gumprecht im Namen der BGFG dem Ehepaar Schwarz für sein Engagement: „Unsere Genossenschaft lebt von engagierten Mitgliedern wie Friedel und Wolfgang. Angebote wie das Klöncafé sind wichtig für die Nachbarschaft. Das sieht man daran, wie viele Menschen jedes Mal hierherkommen.“

Treffpunkt für die ganze Nachbarschaft

Die BGFG, das Ehepaar Schwarz und die Nachbarschaft in Niendorf sind deshalb sehr froh, dass sich schon drei Nachfolgerinnen gefunden haben: Zum Jahreswechsel haben Sigrid Niemann, Sagitta Falk-Niemann und Beate Falk das Klöncafé übernommen und führen es als Café Schnick-Schnack weiter. Sigrid Niemann hat schon in den vergangenen Jahren hin und wieder bei der Organisation geholfen. „Sie macht das sehr gut“, sagt Friedel Schwarz. „Wir werden unseren Nachfolgerinnen nicht reinreden. Wenn wir heute den Schlüssel umdrehen, ist für uns hier Schluss.“

DIE STADT ENTDECKEN
MÄRZ BIS JUNI

BGFG-VERANSTALTUNGEN

Termine, Termine, Termine!

Im Frühjahr hat der Veranstaltungskalender der BGFG wieder viel zu bieten. Diese Highlights sollten Sie sich schon jetzt vormerken:

04. bis 07.05.2020: Landpartie nach Bremervörde

Eingeladen sind alle Mitglieder, die mindestens 60 Jahre alt sind. Die BGFG bereitet wieder ein interessantes Ausflugsprogramm vor. Über die jeweiligen Abfahrtstermine und den Start des Kartenvorverkaufs informiert die BGFG per Aushang in den Treppenhäusern. Mitglieder, die nicht in einem Haus der BGFG wohnen, können ab dem 15.04.2020 bei Helma Walther Karten bestellen. **T: (040) 21 11 00-21**

Fotos: Elke Ribeaucourt, Kasper Fuglsang

28.05.2020: Osterbrookfest

Das große Fest in Hamms Süden. Es wird von der BGFG gemeinsam mit den Kooperationspartnern des *Elbschlosses an der Bille* veranstaltet: **15:30 bis 18:30 Uhr auf dem Osterbrookplatz.**

29.05.2020: Europäischer Tag der Nachbarschaft

Die BGFG feiert den Europäischen Tag der Nachbarschaft in ihrer Wohnanlage in Niendorf: **16 bis 20 Uhr in und um das *Nachbarhaus* am Wagrierweg 31.**

Änderungen sind vorbehalten, achten Sie auf die Aushänge in Ihrer Wohnanlage.

GEWERBEMIETER

Den eigenen Stil finden

„Ich liebe es, Menschen glücklich zu machen“, sagt Nina Bergmann. Ab sofort tut die Stylistin dies in ihrem neuen Studio in Hamm-Nord. Dort ist sie Mieterin der BGFG.

Welche Farben stehen mir? Welche Schnitte schmeicheln meiner Figur? Wie ziehe ich mich zu einem bestimmten Anlass richtig an? Mit Fragen wie diesen wenden sich die Menschen an Nina Bergmann. Zu ihrem Angebot gehören Einzelberatungen, aber auch Umstyling-Workshops, an denen mehrere Personen teilnehmen. Bereits im Vorfeld beschäftigt sich Nina Bergmann mit den Teilnehmenden und stellt verschiedene Outfits zusammen, die infrage kommen. „In einer gemütlichen Runde starten wir dann das Umstyling. Dabei sprechen wir auch darüber, wie die Person sich mit dem neuen Look fühlt und welchen Eindruck sie auf die anderen macht“, erzählt Nina Bergmann. Meist lassen sich Frauen von ihr beraten, aber auch Männer verlassen sich immer häufiger auf ihr Urteil. Das Alter der Teilnehmenden geht von 30 bis 90 Jahre.

Fotoshootings im Hammer Park

Nina Bergmann ist schon seit einigen Jahren als Stylistin erfolgreich. Die neuen Räume brauchte sie, weil sie ihren Service erweitern wollte. Jetzt hat sie nicht nur Platz für die Beratung und die Workshops, sondern auch für ein Fotostudio. Denn: „Nach den Umstylings brauchen wir sowieso Fotos.“ Nina Bergmann hat sich bewusst für die Lage entschieden: „Ich mag die Gegend und wir haben den Hammer Park in der Nähe. Dort kann man auch sehr schöne Fotos machen.“

127 Quadratmeter Fläche und eine große Fensterfront hat Nina Bergmann in ihrem neuen Geschäft am Moorende. „Ich habe mich einfach verliebt in die Räumlichkeiten“, sagt sie. „Jetzt können die Menschen alles zusammen erhalten: Umstyling und Fotoshooting.“ Dafür arbeitet Nina Bergmann mit verschiedenen Fotografinnen und Fotografen zusammen, die sie je nach Anlass hinzubucht, zum Beispiel für Beauty-, Kinder- und Familienshootings.

Stylistin Nina Bergmann

Foto: Nina Bergmann

Kontakt:
Nina Bergmann
Moorende 29
20535 Hamburg
T: 0176 622 00 71 53
www.ninabergmann.com

Umstyling zu gewinnen

Haben Sie Lust, an einem Workshop von Nina Bergmann teilzunehmen? Die bei uns *verlost einen Gutschein für eine Person für den Workshop „Your dress, your success“ im Wert von 120 Euro. Die kommenden Termine sind online unter www.ninabergmann.de zu finden.*

Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Umstyling“ und Ihren Kontaktdaten an beiuns@bgfg.de. Einsendeschluss ist der 31.03.2020. Die Gewinnerin oder der Gewinner werden ausgelost und per E-Mail benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

THEATERSCHIFF

Erst ein Umzug und dann die Sanierung

Vor einem Jahr schlug die Geschäftsführung des Theaterschiffs Alarm: Es fehlte Geld für die notwendige Sanierung des Schiffes. Aber: Im Sommer 2019 konnte eine Crowdfunding-Aktion mit einem Ergebnis von 35.000 Euro erfolgreich beendet werden. Dank weiterer Aktionen sowie eines „Nachschlags“ aus dem Hamburger Sanierungsfonds ist nun klar: Das Theaterschiff ist gerettet. Der Spielbetrieb kann weitergehen.

PROGRAMMTIPP

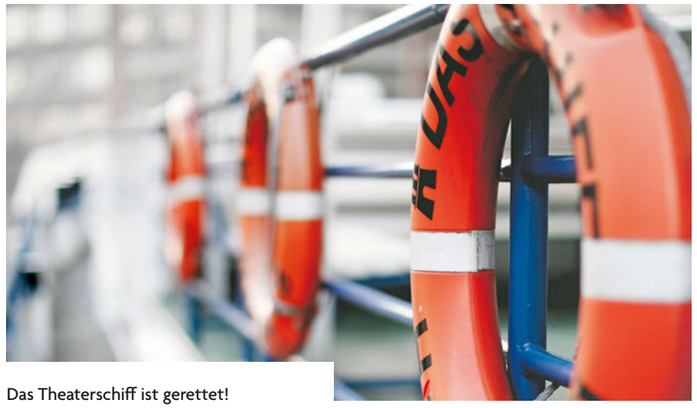
„Weine nicht, wenn die Rebe fällt“

Wer vor der Sanierung noch einmal das Theaterschiff besuchen möchte, sollte jetzt zuschlagen: Bis zum 01.05.2020 wird dort „Weine nicht, wenn die Rebe fällt“ mit Bodil Strutz und Axel Pätz gespielt. Dieser Abend mit Wein, Weib und Gesang beweist, dass auch ein Cuvée keine trockene Angelegenheit sein muss – das Richtige für alle, die Wein und seine geistigen Verwandten lieben. Alle Termine unter: www.theaterschiff.de

BGFG-Mitglieder erhalten für „Weine nicht, wenn die Rebe fällt“ wieder Nachbartickets, also vier zum Preis von zwei. Reservierung telefonisch unter (040) 696 50 581. Nennen Sie dabei das Stichwort „BGFG-Mitglied“!

Adresse (ab 01.03.2020):
Das Schiff
Sandtorkai/Magellan-Terrassen
20457 Hamburg

Foto: Das Theaterschiff/Heribert Schindler



Das Theaterschiff ist gerettet!

Eine Benefiz-Gala am 07.12.2019 im fast ausverkaufen Großen Saal der Elbphilharmonie bildete den Höhepunkt der Hilfskampagne. „Damit haben wir das Geld, was wir benötigen, weitestgehend zusammen“, erzählt Heiko Schlesselmann, Geschäftsführer des Theaterschiffes. „Wir sind über den Berg. Jetzt geht es daran, eine Werft zu finden und die Sanierung hinter uns zu bringen.“

Auch das noch!

Aber als wäre 2019 für die Betreiber des Theaterschiffes nicht schon aufregend genug gewesen, gab es noch eine Überraschung obendrauf: Ende des Jahres wurde bekannt, dass das Hochwasserschutztor an der Hohen Brücke komplett saniert werden muss. „Dafür wird das Nikolaifleet, wo unser Schiff liegt, ab März gesperrt. Wir müssen noch vor der Sperrung raus sein“, erzählt Heiko Schlesselmann. „Das hat uns natürlich erneut vor organisatorische Herausforderungen gestellt.“

Gastspiel am Sandtorkai

Aber das Theaterschiff wäre nicht das Theaterschiff, wenn sich nicht schnell eine Lösung gefunden hätte: „Vom 01.03.2020 bis zum 03.05.2020 erwarten wir unsere Gäste nun am Sandtorkai in der HafenCity in der Nähe der Magellan-Terrassen. Das ist eine schöne Lösung für uns, weil der Liegeplatz nicht weit von unserem eigentlichen Zuhause entfernt liegt“, freut sich Heiko Schlesselmann. Am 04.05.2020 geht es für das Theaterschiff dann zur Sanierung in die Werft.

Monika Böhm **Alexandra Chrobok**

Vorstand der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

Das erwarten die Genossenschaften vom neuen Hamburger Senat

Am 23. Februar 2020 haben die Hamburgerinnen und Hamburger die neue Bürgerschaft gewählt.
Im Wahlkampf gehörte für alle Parteien die Frage der künftigen Wohnungspolitik zu den Schwerpunkten. Der Verbund der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. hat dazu Vorschläge erarbeitet, von denen wir glauben, dass dadurch die aktuellen Probleme am besten gelöst werden können.

1. Der Senat muss mit den Wohnungsbaugenossenschaften fair umgehen.

Niemand sorgt mehr für das bezahlbare Wohnen und den sozialen Frieden in Hamburg als die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften – und das seit mehr als 100 Jahren. Wir erwarten einen fairen Umgang miteinander. Der Senat muss verstehen, dass die Probleme auf dem Wohnungsmarkt nur gelöst werden können, wenn die Genossenschaften als gleichberechtigte Partner betrachtet werden. Allein auf „Verordnungen von oben" zu setzen, wird auf Dauer nicht funktionieren. Allen Parteien sollte klar sein, was Genossenschaften sind und für welche Ziele sie stehen.

2. Weitere Regelungen behindern den Bau von bezahlbarem Wohnraum.

Politische Ideen wie das Einfrieren der Mieten, eine weitere Senkung der Kappungsgrenze oder die (teilweise) Abschaffung der Umlagefähigkeit der Grundsteuer treffen vor allem die Wohnungsbaugenossenschaften und nicht jene, die mit Kauf und Verkauf von Wohnraum Maximalrenditen erwirtschaften. Genossenschaften bieten ihre Wohnungen zu günstigen Mieten an und können eine weitere Kürzung ihrer Einnahmen kaum verkraften. Bisher wurde von Politikern stets behauptet, ihre Forderungen richteten sich nicht gegen die Genossenschaften. Das Einfrieren der Mieten führt aber dazu, dass den Wohnungsgenossenschaften die Möglichkeit genommen wird, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen. Wie sollen sie angesichts der Alterung unserer Gesellschaft Wohnungen barrierearm machen oder die Herausforderungen des Klimaschutzes meistern?

3. Der Senat muss den Zielkonflikt zwischen Wohnungsbau und Klimaschutz lösen.

Bezahlbares Wohnen und Klimaschutz dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Zusätzliche energetische Auflagen sowie umweltpolitische Sonderwünsche verteuern aber den Bau von Wohnraum und kollidieren so mit dem von der Gesellschaft gewünschten Ziel, wonach Wohnen in Hamburg auch für Menschen mit mittlerem und geringem Einkommen bezahlbar sein muss. Der Senat muss diesen Zielkonflikt lösen, indem er Prioritäten setzt und vor allem Genossenschaften eine Chance gibt, ihre Ziele zu verwirklichen. So richtig und wichtig ein Klimaplan für Hamburg ist, so unverzichtbar ist es, dass der Senat die Wohnungsbaugenossenschaften in die Lage versetzt, die Vorgaben des Planes umzusetzen – sei es durch mehr öffentliche Förderung oder durch das Setzen von Prioritäten. Sinnvoll wäre es zudem, Menschen mit niedrigem Einkommen finanziell zu unterstützen – beispielsweise durch ein höheres Wohngeld –, damit diese sich Umweltschutz leisten können.

4. Die Vergabe von Grundstücken muss in erster Linie dem bezahlbaren Wohnungsbau dienen.

Wohnungsbaugenossenschaften sind keine Spekulanten, sondern sogenannte Bestandshalter. Sie bauen Wohnungen, um sie viele Jahrzehnte zu bezahlbaren Mieten anzubieten. Der Verkauf von Wohnraum zu Höchstpreisen gehört nicht zu ihren Aufgaben. Das alles haben sie in Hamburg in ihrer über 100-jährigen Geschichte vielfach bewiesen. Genossenschaften haben sich als zuverlässiger Partner der Stadt öffentliches Vertrauen redlich verdient. Entscheidend dafür, dass eine Wohnungsbaugenossenschaft ihre Wohnungen über lange Zeit zu einer günstigen Miete anbieten kann, ist die Möglichkeit, ein öffentliches Grundstück zu einem bezahlbaren Preis zu kaufen. Das sichert auf Jahrzehnte günstige Konditionen bei Banken und macht Wohnungsbaugenossenschaften auch in Krisenzeiten widerstandsfähig. Ihnen öffentliche Baugrundstücke nur noch im Wege des Erbbaurechts zur Verfügung zu stellen, ist ein Misstrauensvotum gegen die Genossenschaften. Aber nicht nur das: Sie müssen das Grundstück dann mehr als einmal bezahlen! Die Genossenschaften sind sich darin einig, dann keine Grundstücke von der Stadt mehr zu übernehmen.

5. Der Hamburger Wohnungsmarkt funktioniert. Der Senat darf nicht in falschen Populismus verfallen.

Auch wenn in Hamburg in einigen Segmenten und in besonders nachgefragten Stadtteilen die Lage auf dem Wohnungsmarkt als angespannt gilt, so lebt doch der weitaus größte Teil der Mieterinnen und Mieter in einer bezahlbaren Wohnung. Die monatliche Nettokaltmiete pro Quadratmeter beträgt in der Hansestadt im Durchschnitt 8,21 Euro. 90 Prozent aller Mieten liegen unter 10,89 Euro pro Quadratmeter, fast 70 Prozent zwischen 6,19 und 10,24 Euro pro Quadratmeter. Bei den Wohnungsbaugenossenschaften sind die Wohnungen noch einmal etwa ein Fünftel günstiger – im Durchschnitt 6,77 Euro pro Quadratmeter. Damit sind die Genossenschaften die eigentliche Mietpreisbremse in der Stadt und unverzichtbar für ein solidarisches Hamburg. Dennoch muss der Bau von Wohnungen eines der wichtigsten Ziele des Senats bleiben. Der Bau von jährlich 10.000 Wohnungen – davon 4.000 öffentlich gefördert – ist eine gute Zielmarke, denn eine alte Grundregel gilt mehr denn je: Wird das Angebot erweitert, sinken die Preise.

6. Wohnen ist keine Ware – die Wohnung schon.

Wohnen ist ein Grundrecht. Um es umzusetzen, sind Wohnungen unverzichtbar. Die Wohnung selbst ist eine Ware in dem Sinne, dass ihre Errichtung, ihr Unterhalt und ihre Modernisierung Kosten verursachen, die über die Miete bzw. den Nutzungsbeitrag abgegolten werden müssen. Nachhaltig und im Interesse der Mieterinnen und Mieter ist der Unterhalt einer Wohnung aber nur, wenn Kosten und Einnahmen dauerhaft im Lot bleiben. Die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften haben in ihrer über 100-jährigen Geschichte dramatische Krisen wie massive Kriegszerstörung, bitterliche Armut und Hyperinflation gerade deshalb erfolgreich überlebt, weil sie immer verantwortungsvoll und mit Umsicht gewirtschaftet haben. Sie zeigten sich über all die Jahrzehnte hinweg als Kaufleute in bester hanseatischer Tradition. Wenn Politikerinnen und Politiker heute einfache Regeln der Betriebswirtschaft ignorieren, dann werden Genossenschaften das nicht mitmachen und – wenn notwendig – ihre Investitionen, beispielsweise in den Umweltschutz, reduzieren müssen.

7. Der Senat muss Überregulierung vermeiden.

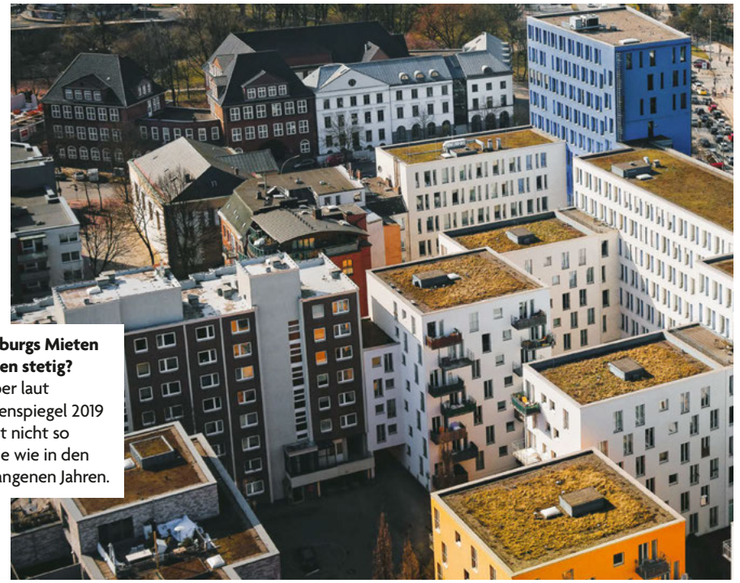
Der Wohnungsmarkt in Hamburg ist solidarisch organisiert, umfassend geregelt und befriedigt die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bevölkerung. In keiner anderen deutschen Großstadt ist der Anteil von Genossenschaften am Mietwohnungsmarkt so hoch. Hamburg wird in ganz Europa darum beneidet. Mehr Bürokratie und weitere Regeln tun daher nicht not. Vielmehr beseitigen zusätzliche staatliche Regeln nicht den Mangel an Wohnraum, sondern erschweren bzw. verhindern – sozusagen als Kollateralschaden – den Bau bezahlbarer Wohnungen. Darunter aber leiden vor allem jene Wohnungssuchenden, die es nicht so dicke haben. Der Senat muss daher alles vermeiden, was den Bau von Wohnungen erschwert. Dazu gehört, die Zeit bis zur Erteilung einer Baugenehmigung zu verkürzen und auf höhere Anforderungen an den Wohnungsbau zu verzichten. Der Senat muss zwischen normalem Wohnungsbau und Prestigeprojekten unterscheiden. Außerdem sollte auf überflüssige Architektenwettbewerbe verzichtet werden.

Fotos: Jochen Quast; Text: Oliver Schirg

WOHN-THEMEN IM GESPRÄCH

Mietenspiegel 2019

Gutes Zeichen: Preise steigen langsamer



Hamburgs Mieten steigen stetig? Ja, aber laut Mietenspiegel 2019 längst nicht so rapide wie in den vergangenen Jahren.

Ende November ist der neue Mietenspiegel erschienen und gibt Hoffnung: Seit 2017 sind die Mieten in Hamburg nur um 2,6 Prozent gestiegen. In den zwei Jahren davor waren es noch 5,2 Prozent, davor sogar 6,1 Prozent.

Sicher: Kein Mieter freut sich, wenn die Wohnkosten steigen. Der neue Mietenspiegel dürfte aber so einige aufatmen lassen. Im Durchschnitt werden jetzt 8,66 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche in Hamburg verlangt, plus Nebenkosten. Das sind 22 Cent mehr als 2017.

Mit einem Plus von 2,6 Prozent sind die Mieten in den vergangenen zwei Jahren damit deutlich langsamer gestiegen als in den Vorjahren. „Das ist ein Wert unter der Inflationsrate“, gibt Monika Böhm, Vorstandsvorsitzende der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V., zu bedenken. „In ausgeglichenen Wohnungsmärkten werden die Mieten immer der jährlichen Inflation angepasst. Das haben wir nur vergessen.“

Für sie ist die geringe Steigerungsrate deshalb die Bestätigung, dass der massive Wohnungsbau der vergangenen Jahre Wirkung zeigt. „In bestimmten Segmenten sind die Mieten ja sogar gesunken.“ Insbesondere bei Häusern der Baujahre 1978 bis 1993 und 2011 bis 2018 (beide minus 1,2 Prozent).

Das erneute Plus der Durchschnittsmiete wird hauptsächlich von Mieten in guten Wohnlagen und im Altbau bestimmt. Hier weist der Mietenspiegel zum Teil Erhöhungen in zweistelligen Prozentzahlen aus. Monika Böhm warnt jedoch: „Im Mietenspiegel werden nur Neuvermietungen ohne Sozialwohnungen erfasst. In manchen Segmenten sind das dann gerade zehn Wohnungen. Mit der Realität hat das wenig zu tun.“

Wer sich ernsthaft mit der Materie beschäftigen will, dem empfiehlt sie die Studie des Forschungsinstituts Center for Real Estate Studies (CRES). Sie weist für Hamburg eine Durchschnittsmiete von 8,21 Euro* aus. Woher kommt die Differenz? Im Gegensatz zum Mietenspiegel rechnet die CRES-Studie auch die Preise öffentlich geförderter Wohnungen mit ein und die sogenannten Bestandsmieten. Also Mieten, die sich nicht verändert haben.

Hier zeigt sich wieder, wer und was neben dem Wohnungsneubau die Preise drückt: 2018 betrug die Durchschnittsmiete der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften 6,77 Euro*. Bei Neuvermietungen waren es 7,66 Euro*. Das ist ein ganzer Euro unter dem Wert des aktuellen Mietenspiegels.

**pro Quadratmeter Wohnfläche netto-kalt*

Grundsteuer

Eine schwere Aufgabe wartet jetzt nach der Wahl auf die neue Bürgerschaft: die Ausgestaltung der Grundsteuer-Reform. Der vorige Senat favorisierte ein Drei-Stufen-Modell. Anders als das Steuermodell von Bundesfinanzminister und Hamburgs Ex-Bürgermeister Olaf Scholz soll es das Wohnen in der Hansestadt nicht so stark verteuern. Nach Auffassung des bisherigen Finanzsenators Andreas Dressel sei es zudem gerechter, da das Drei-Stufen-Modell die Wohnlage berücksichtigt.

Wohngeld

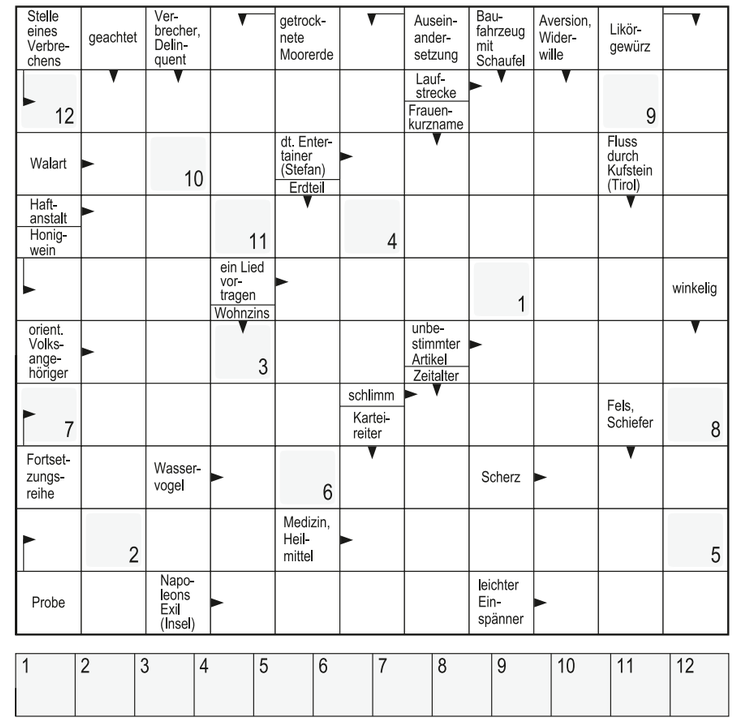
Mehr Geld für mehr Mieter: Die Bundesregierung hat das Wohngeldgesetz an die aktuelle Miet- und Einkommensentwicklung angepasst und das Budget erhöht. Somit sind zum 1. Januar sowohl die Mietzuschüsse als auch die Anzahl der Berechtigten gestiegen. Das Wohngeld ist allein einkommensabhängig. Weitere Auflagen für den Bezug gibt es nicht.
Auf diese Weise will der Staat Haushalte mit niedrigen Einkommen unterstützen, vorrangig Frauen und Männer mit kleinen Renten sowie Familien. Den Antrag gibt es auch online unter ***www.hamburg.de***
Weitere Infos: ***www.wohngeld.org***

Text: Evelina von Lewartowski-Jansen; Fotos: Ansgar Sheffold/*Unsplash*

GEWINNEN SIE

2 VHS-Gutscheine à 100 Euro

Von Achtsamkeits-Training bis Zumba, von Isländisch bis Persisch, vom Whisky-Workshop bis zum Photoshop-Kurs: Die Hamburger Volkshochschule bietet Weiterbildungsmöglichkeiten für nahezu jede Interessenlage – in allen Hamburger Bezirken. Wir verlosen zwei Gutscheine im Wert von je 100 Euro. Das aktuelle Programm der Hamburger Volkshochschule, die im vergangenen Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum feierte, gibt es hier: ***www.vhs-hamburg.de***



So machen Sie mit:
Schicken Sie uns das Lösungswort per E-Mail an gewinnspiel@beiuns.hamburg oder senden Sie eine Postkarte an Torner Brand Media GmbH, Stichwort: „bei uns“, Arndtstraße 16, 22085 Hamburg. Einsendeschluss ist der 29. Mai 2020.

Wir bitten um vollständige Angabe Ihres Namens, Ihrer Telefonnummer und Ihrer Genossenschaft. Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil. Teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Illustrationen: VHS/Rita Luizink

Die drei Lösungswörter aus dem letzten Heft lauten: Hausmeister, Finkenwerder und Dreimaster

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

Erscheinungsweise:
4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)

Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Arndtstraße 16, 22085 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg

Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner

Redaktionsleitung: Sarah Ehrich (V. i. s. d. P.)

Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff, Anne Danner

Redaktion/Mitarbeit: Sascha König (Textchef), Julian Krüger (Herstellung), Ewelina v. Lewartowski-Jansen, Oliver Schirg, Almut Siegert, Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)

Litho & Herstellung: Daniela Jänicke

Redaktionsrat: Monika Böhm, Alexandra Chrobok, Julia Eble, Dana Hansen, Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg, Ewelina v. Lewartowski-Jansen

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.

DIE WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN HAMBURG

wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180 22 44 66 0
Mo.–Fr.: 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

ÖFFNUNGSZEITEN

So erreichen Sie uns

Geschäftsstelle Willy-Brandt-Straße 67
Persönlich: Montag bis Donnerstag: 9 – 16 Uhr, Freitag: 9 – 13 Uhr sowie nach Vereinbarung
Telefonisch: Montag bis Donnerstag: 7:30 – 16 Uhr, Freitag: 7:30 – 13 Uhr

Ihr Verwalter
Persönlich im Verwalterbüro:
Montag: 7:30 – 9 Uhr, Donnerstag: 16 – 18 Uhr
Außerhalb dieser Zeiten erreichen Sie Ihren Verwalter telefonisch.
Bitte sprechen Sie ggf. auf den Anrufbeantworter.

Unsere Notdienstzentrale erreichen Sie unter:
T: (040) 345 110

Montag bis Donnerstag:
16 – 8 Uhr des Folgetages
Freitag – Sonntag:
Freitag ab 12 Uhr bis zum folgenden Montag 8 Uhr
Feiertage: Rund um die Uhr

BGFG
Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG

Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG
Willy-Brandt-Straße 67, 20457 Hamburg
T: (040) 21 11 00-0
www.bgfg.de

Elisabeth Kleber Stiftung

Unsere Elisabeth-Kleber-Stiftung engagiert sich in den Quartieren mit Projekten zur Kinder- und Jugendförderung, Völkerverständigung und Seniorenförderung.
www.elisabeth-kleber-stiftung.de

Die Wohnungsbaugenossenschaften Hamburg

Dieses Logo ist das gemeinsame Zeichen für Wohnqualität bei der BGFG und vielen weiteren Wohnungsbaugenossenschaften in Deutschland.
www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

BGFG
Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG